

Das Reich Gottes

- und seine Bedeutung für uns –

Nutzungshinweis:

© Linda Steinmann – Nutzung kostenlos für nicht-kommerzielle Gemeinde- und Gruppenarbeit.

Ausdruck und Anpassung für die eigene Gruppe erlaubt. Veröffentlichung auf anderen Websites, Weitergabe als eigenes Material oder kommerzielle Nutzung nicht gestattet.

VERHEIßEN – Das verheißene Reich

Was genau ist das Reich Gottes eigentlich? Wo und wann ist es? Was bedeutet das für uns? Was meinte Jesus als er sagte, wir sollen nach seinem „Reich trachten“, und dass es kommen soll „wie im Himmel so auch auf Erden“?

- Königsherrschaft

Was ist das Reich Gottes?

Das Reich Gottes ist zunächst keine territoriale Bezeichnung, sondern beschreibt Gottes Königsherrschaft. Ein Reich hat einen König. Die Propheten kündigen einen kommenden König aus der Linie Davids an, unter dessen Herrschaft Gerechtigkeit, Frieden und Heil aufgerichtet werden. Gott verheißt ein Reich, in dem ein von ihm eingesetzter König regiert. Diese Erwartung ist mit der davidischen Königslinie verbunden.

2.Samuel 7,12-16

Jesaja 9,5-6

Psalm 2

Psalm 110

- Ein Reich voll Frieden und Gerechtigkeit

Bibelarbeit: Was erfahren wir über das angekündigte Reich in diesen Versen? Mache dir Notizen dazu.

Jesaja 9,5-6

Jesaja 11,1-9

Psalm 72

Micha 4,1-8

- Daniels Vision

Auch der Prophet Daniel bekam Einblicke in das Königreich Gottes und seinen eingesetzten König.

Der babylonische König war beunruhigt über die Vision des Standbildes, das er sah. Daniel bekam die Deutung (Daniel 2,44-45). Klar wird:

- In den Tagen der Könige aus Eisen und Ton
- Gott errichtet dieses Reich
- Es hat bis in Ewigkeit bestand
- Es kann nicht eingenommen werden
- Es wird alle anderen Königreiche zerschmettern
- Auslöser dafür ist ein Stein, der ohne menschliches Zutun aus einem Berg losbrach

In Daniel 7 lesen wir von der Vision der Tiere, die aus dem Meer aufsteigen und auch dort bekommt Daniel die Deutung. Daniel sieht die großen Weltreiche, die vor Jesus an der Macht waren. Und schließlich sieht er den Menschensohn. Er sieht Jesu Himmelfahrt (Daniel 7,13-14) und seine Einsetzung auf den Thron der Macht. Auch hier ist die Rede von einem Königtum über alle Nationen und einer ewigen Herrschaft.

- Zeichen und Wunder

Einige Propheten deuteten an, dass mit dem Kommen des Königs wunderbare Dinge geschehen werden, wie Blinde, die wieder sehen könnten, Taube die wieder hören können, und dass eine freimachende Botschaft verkündet wird (Jesaja 35,5-6; Jesaja 42,1-7; Jesaja 61,1-2). Mit dem Erscheinen des Reiches Gottes und des Königs werden besondere Zeichen und Heilungen geschehen.

→ Das Reich, das die Propheten angekündigt haben, wird in Jesus konkret.

ANBRUCH – Der König kommt

- Als Zeit ist erfüllt war

Die Verheißungen des Alten Testaments zielten auf einen kommenden König. Mit Jesus wird aus der Verheißung Realität; Markus 1,15: „»Jetzt ist die Zeit gekommen«, verkündete er. »Das Reich Gottes ist nahe! Kehrt euch ab von euren Sünden und glaubt an diese gute Botschaft!«“ Es ist soweit.

Der Engel kündigte Maria die Ankunft des verheißenen Königs aus der Linie Davids an (Lukas 1,32–33). Er ist der, der im Alten Testament verhheißen war.

Johannes der Täufer kündigt ihn an und ruft zur Vorbereitung auf seinen Weg auf (Matthäus 3,1–3). Von ihm sagte Jesus, dass er im Geist von Elia da war (Matthäus 11,14; Matthäus 17,12-13).

Jesus beginnt anschließend selbst, das Reich Gottes zu verkündigen. Der König aus der Linie Davids ist da und verkündet, dass sein Reich gekommen ist. Das war seine Hauptbotschaft und die Evangelien sind voll davon. Auch nach seiner Auferstehung war das Reich Gottes die Kernbotschaft, die er seine Jünger lehrte (Apostelgeschichte 1,3).

- Zeichen des Reiches

Die Propheten hatten angekündigt, dass mit dem Kommen des Königs besondere Zeichen geschehen würden. Jesus tut genau das, was die Propheten angekündigt hatten.

Matthäus 11,2–6 ist dafür eine besonders schöne Bibelarbeit:
Johannes fragt: „Bist du der Kommende?“

Jesus verweist auf die sichtbaren Zeichen:

- Blinde sehen
- Lahme gehen
- Aussätzige werden gereinigt
- Taube hören
- Tote werden auferweckt
- Armen wird das Evangelium verkündigt

Damit weist Jesus auf die Erfüllung von Jesaja 35 und 61 hin. Zeichen und Wunder bestätigten das Kommen seines Reiches. Deswegen gehörten die Lehre über sein Reich und Zeichen und Wunder zusammen (Lukas 9,11; Lukas 10,9; Matthäus 10,7-8).

Noch deutlicher sagt Jesus in Matthäus 12,28:

„Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist das Reich Gottes zu euch gekommen.“

Die Wunder Jesu sind nicht nur Beweise seiner Macht. Sie sind Zeichen dafür, dass die verheißene Königsherrschaft Gottes in Jesus angebrochen ist.

- **Das missverstandene Reich**

Warum erkannten die Schriftgelehrten den König nicht?

Text: Johannes 5,39-40

Die Schriftgelehrten kannten die Schriften und was sie über den verheißenen König und sein Reich sagten. Aber sie erkannten Jesus nicht als den, von dem die Schrift sprach.

Genauso war es auch mit den Ankündigungen über sein Reich.

Text: Lukas 17,20–21

Sie hatten eine falsche Vorstellung über die Beschaffenheit seines Reiches, weil sie auf ein irdisches, militärisches Königreich ausgerichtet waren.

Jesus erklärte, welche Natur sein Reich hat (Johannes 18,36; Lukas 17,20-21; Römer 14,17; 1.Korinther 4,20; 1.Korinther 15,50). Doch sie reagierten mit Ablehnung auf den König und sein Reich. Ihr Problem war nicht, dass sie die Verheißungen nicht kannten. Ihr Problem war, dass sie die Erfüllung anders erwarteten, als Gott sie in Jesus brachte.

Da gibt es Parallelen zu den Erwartungen über das sogenannte tausendjährige Reich.

Jesus lehrte so viel über sein Reich, doch er lehrte nicht zwei verschiedene Reiche. Auch heute kann eine bestimmte Erwartung an ein zukünftiges Reich dazu führen, dass die Aussagen des Neuen Testaments über die gegenwärtige Herrschaft Christi übersehen werden.

Jesus hat das verheißene Reich nicht lediglich angekündigt. Mit ihm ist es angebrochen. Er hat es in Kraft gesetzt – und wir leben heute unter seiner Königsherrschaft.

Die Vollendung steht noch aus. Aber wir warten nicht darauf, dass Jesus irgendwann erst König wird. Er ist König (Offenbarung 1,5–6; Kolosser 1,13; Epheser 1,20–23).

So viele Christen warten auf das zukünftige tausendjährige Reich unter der Herrschaft von Jesus, und hier auf der Erde und verpassen die Tatsache, dass sie längst darin unterwegs sind. Sie erwarten – wie die Schriftgelehrten – ein Reich, von dem Jesus sagte, dass es „nicht von dieser Welt ist“, weil auch sie

falsche Erwartungen an dieses Reich haben. Die Pharisäer warteten auf das Reich Gottes, und erkannten nicht, dass der König vor ihnen stand. Wir leben in diesem Reich, und viele erkennen nicht, dass sie Bürger dieses Reiches sind. Jesus sagte: (Markus 9,1 // Lukas 9,27): „Wahrlich, ich sage euch: Es sind einige von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes in Kraft haben kommen sehen.“

Das geschah zu Pfingsten und seine Jünger erlebten das Kommen seines Reiches in Macht und Herrlichkeit, als sich das Reich Gottes durch den Heiligen Geist manifestierte. Das Reich kam anders als erwartet!

- Die Rechtmäßigkeit des Königs

Jesus ist der rechtmäßige König. Er ist der verheißene König, der Retter und Messias der Welt. Er erfüllt alle Voraussetzungen, die vorausgesagt waren.

Doch das, was ihn würdig macht, die Herrschaft über dieses Reich zu führen, ist sein Sieg am Kreuz. Sein Sieg geschieht nicht durch politische Eroberung, sondern durch das Kreuz.

Wir lesen in Offenbarung 5,9-10, dass Jesus würdig ist die Siegel (den Ratschluss Gottes) zu öffnen, weil er überwunden hat. Er ist der siegreiche Herr. Doch sein Sieg ist nicht durch eine politisch-militärische Eroberung geschehen, sondern durch sein vollbrachtes Werk am Kreuz. Dort hat er der Schlange den Kopf zertreten, Menschen aus der Macht des Feindes befreit, vom Tod gerettet und sie mit Gott versöhnt. Studiere folgende Bibeltexte und entdecke, was seine Herrschaft rechtfertigt:

- Philipper 2,8–11
- Kolosser 2,15
- Hebräer 2,14–15
- Offenbarung 5,1–14

Jesus musste nicht erst durch eine zukünftige Schlacht zum König werden. Durch sein vollbrachtes Werk hat er den Sieg errungen und ist würdig, zu herrschen.

- Machtübernahme und Krönungsfeier

Der Prophet Daniel durfte den Moment in einer Vision sehen, als der König – der Menschensohn – vor den Thron Gottes kommt und ihm die Macht über das Reich übergeben wird (Daniel 7,13–14). Wann ist das geschehen? Wann war diese „Königszeremonie“?

Kurz vor seiner Himmelfahrt sagte Jesus in Matthäus 28,18: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.“ Die Macht ist ihm übertragen, nicht wird ihm irgendwann übertragen! Das ist Gegenwart.

Paulus bestätigt, dass diese Einsetzung Vergangenheit ist und universale Gültigkeit besitzt (Epheser 1,20–23).

Damit wird deutlich: Jesus regiert jetzt.

Die Himmelfahrt ist nicht einfach der Abschied Jesu von der Erde. Sie ist seine Einsetzung als der himmlische König, als Machthaber über sein Reich. Er übernimmt als rechtmäßiger Regent das Zepter.

Und genau deshalb konnte Jesus seinen Jüngern sagen:

„Mir ist alle Gewalt gegeben ... Darum geht hin ...“ Weil er herrscht, kann er seine Nachfolger, seine Stellvertreter, seiner Botschafter, seinen Leib, seine Miterben, seine königlichen Priester senden, um in seinem Namen und in seinem Auftrag in diesem Reich mit ihm zu herrschen. Wir warten nicht auf den Beginn seiner Herrschaft, sondern auf seine Vollendung.

WESEN – Die Art des Reiches

- nicht von dieser Welt

Als Jesus vor Pilatus stand, erklärte er, dass sein Reich kein politisches oder irdisches Reich ist, sondern ein Reich, dass nicht von dieser Welt ist (Johannes 18,36). Damit sagt Jesus nicht, dass sein Reich mit dieser Welt nichts zu tun hat. Im Gegenteil: Sein Reich wirkt in dieser Welt. Aber Ursprung, Wesen und Machtgrundlage seines Reiches sind nicht irdisch.

Es ist kein politisches oder militärisches Reich, das durch menschliche Macht errichtet wird. Der König regiert – aber seine Herrschaft kommt nicht durch Waffen, politische Strukturen oder territoriale Eroberung.

Weitere Stellen:

Johannes 18,33–37

2. Korinther 10,3–4

Römer 14,17

- ein geistliches Reich

Paulus beschreibt das Reich Gottes sehr schlicht (Römer 14,17):

„Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.“

Jesus sagt den Pharisäern, dass das Reich Gottes nicht so kommt, dass man es äußerlich beobachten und einen bestimmten Ort benennen kann (Lukas 17,20–21). Das Reich wird durch den Heiligen Geist wirksam. Deshalb kann Paulus auch sagen:

„Denn das Reich Gottes besteht nicht im Wort, sondern in Kraft“ (1.Korinther 4,20). Deswegen kann es auch nur geistlich wahrgenommen und beurteilt werden (1.Korinther 2,15).

Das Reich Gottes ist also real und wirksam – aber seine Herrschaft ist geistlicher Natur.

Ein weiterer, sehr wichtiger Hinweis findet sich in 1.Korinther 15,50, denn Paulus betont, dass Fleisch und Blut – also irdische Körper – es nicht erben können!

- wie man hineinkommt

Bibelarbeit: „Wie kommt man in das Reich Gottes?“

Text: Johannes 3,1–8.

Nikodemus war ein Pharisäer und kannte die Schriften. Er erkannte, dass Jesus von Gott gekommen sein muss. Trotzdem verstand er zunächst nicht, was Jesus mit der Wiedergeburt meinte.

Beantworte beim Lesen:

1. Was sagt Jesus über die Voraussetzung, um das Reich Gottes zu sehen?
2. Was sagt Jesus über die Voraussetzung, um in das Reich Gottes hineinzugelangen?
3. Wodurch geschieht diese neue Geburt?
4. Ist diese Geburt etwas, das ein Mensch selbst durch äußere Zugehörigkeit erreichen kann?

Nikodemus gehörte zum Volk Israel, kannte die Schriften und war religiös.

Trotzdem sagte Jesus ihm:

„Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Der Zugang zum Reich Gottes geschieht nicht durch Abstammung, politische Zugehörigkeit oder äußere Religiosität, sondern durch die neue Geburt aus Wasser und Geist; durch die Bekehrung, die Wiedergeburt.

Das bestätigt Paulus in Kolosser 1,13:

„Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.“

Das Reich Gottes ist kein irdisches Reich. Man gelangt geistlich hinein – durch den Glauben an die Rettungstat von Jesus und das Wirken des Heiligen Geistes. Unser Bürgerrecht ist deshalb nicht in einem irdischen Staat, sondern im Himmel.

Philipper 3,20-21: *„Denn unser Bürgerrecht ist in (den) Himmeln, von woher wir auch (den) Herrn Jesus Christus als Retter erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird (und) seinem Leib der Herrlichkeit gleichförmig (machen wird), nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen.“*

Das Reich Gottes ist gegenwärtig, aber nicht irdisch.

Es ist unsichtbar in seinem Ursprung, geistlich in seinem Wesen und sichtbar in seinem Wirken.

PRINZIPIEN – die königlichen Hausregeln

- Gleichnisse

Das Reich Gottes hat nicht nur einen König – es hat auch eine Lebensweise. Jesus zeigt in seinen Gleichnissen und Lehren, wie Menschen leben, die zu seinem Reich gehören. Er erklärte das Wesen und die Wirkung seines Reiches häufig durch Gleichnisse.

Der Sämann – Matthäus 13,3–23

Das Reich breitet sich durch die Verkündigung des Wortes Gottes aus. Die entscheidende Frage ist, wie Menschen auf dieses Wort reagieren.

Der Sauerteig – Matthäus 13,33

Das Reich beginnt unscheinbar, durchdringt aber nach und nach alles. Das kann sowohl auf das persönliche Leben bezogen werden, als auch auf das Wachstum der Gemeinde weltweit.

Das Unkraut – Matthäus 13,24–30.36–43

Das Reich ist bereits da, obwohl die Welt noch nicht vollendet ist. Gutes und Böses bestehen zunächst nebeneinander, und nicht immer ist erkennbar, wer zu Jesus gehört und wer nicht. Die endgültige Trennung kommt erst bei der Ernte.

Der Schatz und die kostbare Perle – Matthäus 13,44–46

Wer den Wert des Reiches erkennt, ist bereit, alles andere dafür zurückzustellen. Das macht es ja so wichtig für uns, Klarheit darüber zu haben, dass wir bereits in diesem Reich leben und Jesus uns darin gebrauchen will.

Die anvertrauten Talente – Matthäus 25,14–30

Der König ist fortgegangen, aber seine Diener warten nicht untätig. Sie gehen treu mit dem um, was ihnen anvertraut wurde. Das ist die Aufgabe, die wir haben, bis er wiederkommt; wir sollen zu Jüngern machen, ihn bezeugen und Diener im Reich Gottes sein.

Die Gleichnisse zeigen, dass das Reich schon da ist, aber es ist noch nicht vollendet. Es wächst im Verborgenen und breitet sich aus, bis der König zur Ernte wiederkommt.

- Andere Regeln

Jesus zeigt in der Bergpredigt, dass die Werte seines Reiches sich grundlegend von den Maßstäben dieser Welt unterscheiden (Matthäus 5-7). Er stellt die Maßstäbe dieser Welt völlig auf den Kopf. Er lehrt:

Nicht Vergeltung, sondern Vergebung.
Nicht Hass, sondern Feindesliebe.
Nicht Herrschen über andere, sondern Dienen.
Nicht Selbsterhöhung, sondern Demut.

Jesus sagt in Matthäus 20,26: „Wer unter euch groß werden will, sei euer Diener.“
Und Paulus greift dieses Prinzip in Epheser 5,21 für die Gemeinde auf: „Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi.“

Auch die Aufforderung, die andere Wange hinzuhalten und nicht selbst Vergeltung zu üben, gehört zu dieser neuen Lebensweise (Matthäus 5,38–48; Römer 12,17–21). Jesus selbst lebte und handelte so, und er gab uns die Liebe mit auf den Weg.

- **Friedensreich**

Die Propheten kündigten ein Reich an, das durch Gerechtigkeit und Frieden gekennzeichnet ist. Dieses Reich ist mit Jesus angebrochen – und deshalb verändert seine Herrschaft bereits heute die Menschen, die zu ihm gehören.

Römer 14,17: „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.“

Der Friede des Reiches beginnt deshalb nicht zuerst mit veränderten politischen Verhältnissen, sondern mit veränderten, erneuerten Herzen, wie es den Propheten über den neuen Bund gesagt wurde (Hesekiel 11,19; Hesekiel 36,26–27).

Weitere Stellen:

- 2. Korinther 5,17 – neue Schöpfung
- Römer 12,1–2 – verändertes Denken
- Epheser 4,22–32 – neues Denken und neues Verhalten
- Kolosser 3,1–15 – das neue Leben
- Galater 5,22–23 – Frucht des Geistes
- Matthäus 5,9 – „Glücklich die Friedensstifter“

Weil wir unter der Herrschaft eines gerechten und friedfertigen Königs leben, sollen Gerechtigkeit und Frieden auch durch unser Leben sichtbar werden.

- Schon jetzt, Vollendung steht aus

Das Reich ist schon da, es wächst, es wird sichtbar, aber es ist noch nicht vollendet.

Wir erleben bereits:

- Vergebung
- Frieden mit Gott
- neues Leben
- die Kraft des Heiligen Geistes
- Gerechtigkeit
- Veränderung von Menschen

Aber wir leben noch in dieser Welt und in einem irdischen Körper und erleben:

- Dass wir Dinge tun, von denen wir wissen, dass sie nicht gut sind
- Krankheit, Leid und Tod
- Ungerechtigkeit und Verfolgung
- Widerstand gegen Gottes Herrschaft

Wir leben zwischen Anbruch und Vollendung. Diese Spannung – der geistliche Kampf, in dem wir stehen, beschreibt Paulus in 1. Korinther 15,25–26:

„Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.“

Und um dafür gewappnet zu sein, bekommen wir geistliche Waffen in die Hand, wie sie in Epheser 6 beschrieben werden.

WACHSTUM – die Ausbreitung des Reiches

- Durch Gleichnisse erklärt

Das Reich Gottes ist mit Jesus angebrochen. Aber es bleibt nicht auf Jesus und seine unmittelbare Umgebung begrenzt. Das Reich breitet sich aus. Jesus selbst beschreibt dieses Wachstum in Gleichnissen.

Das Senfkorn – kleines Reich, großes Wachstum

Matthäus 13,31–32

Das Senfkorn ist klein, doch aus ihm entsteht eine große Pflanze.

Jesus zeigt damit: Das Reich Gottes kann unscheinbar beginnen und dennoch gewaltig wachsen. Es kommt nicht durch menschliche Macht zur Ausbreitung.

Weitere Stelle: Markus 4,30–32

Das Netz – Sammlung und Trennung

Matthäus 13,47–50

Das Netz wird ausgeworfen und sammelt Fische aller Art.

Damit beschreibt Jesus die Sammlung von Menschen in das Reich Gottes.

Zugleich weist das Gleichnis darauf hin, dass die endgültige Trennung von Gut und Böse erst am Ende geschieht.

- In der Apostelgeschichte sichtbar

Was Jesus in seinen Gleichnissen ankündigt, wird in der Apostelgeschichte sichtbar. Kurz vor seiner Himmelfahrt sagt Jesus (Apostelgeschichte 1,8):

„Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.“

Und genau diese Bewegung können wir in der Apostelgeschichte verfolgen:

Jerusalem → Judäa → Samaria → Ende der Erde

Mit Pfingsten beginnt die Ausbreitung in besonderer Weise. Der Heilige Geist befähigt die Jünger, das Evangelium zu verkündigen. Menschen kommen zum Glauben, Gemeinden entstehen und schließlich erreicht die Botschaft auch die Nationen.

Das Reich wächst nicht nur durch günstige Umstände und Missionseinsätze in benachbarten Gebieten. Gerade mitten in Widerstand und Verfolgung breitet sich das Evangelium weiter aus. Durch Verfolgung wurde das Evangelium in andere Regionen getragen.

Durch die Ausbreitung des Evangeliums zu den Nationen erfüllte Gott seine Verheißung an Abraham, dass durch ihn alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen. Menschen wurden immer schon aus Glauben gerettet, und die

Verheißung des Segens an die Nationen war schon immer eine Verheißung, die dem Glauben zugerechnet wurde.

Nimm dir etwas Zeit und studiere Galater 3 gründlich.

Die Ausbreitung des Reiches auf alle Nationen und das Hineinnehmen der Völker in das Volk Gottes ist die Erfüllung der Verheißung an Abraham.

- Die Herrschaft Jesu und unser Auftrag

Jesus regiert. Aber seine Herrschaft bedeutet nicht, dass seine Gemeinde passiv zusieht. Er macht uns zu Teilhabern an seinem Auftrag.

Petrus beschreibt die Gemeinde (1.Petrus 2,9) als:

„ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum“

Er nennt uns:

„Botschafter an Christi statt“ 2. Korinther 5,20.

Was bedeutet „mitherrschen“?

Wir herrschen mit Christus, indem wir seine Herrschaft sichtbar machen und seinen Auftrag ausführen. Wir haben eine Aufgabe als Priester und wir haben Autorität in seinem Namen. Wir sollen

- Menschen zu Jüngern machen
- Gottes Reich verkündigen
- Mit unseren Gaben dienen
- Frieden stiften
- Menschen lieben
- Menschen mit Christus versöhnen
- Gottes gute Ordnung sichtbar werden lassen
- Aber wir sollen auch: Kranke heilen, Dämonen austreiben und Tote auferwecken, auch wenn uns dafür oft der Glaube fehlt.

Bibelarbeit Text: Epheser 1 – was sagt der Text über unsere Identität?

Jesus setzt seinen Auftrag nach seiner Himmelfahrt nicht aus – er führt ihn durch seinen Leib, die Gemeinde, weiter. Jesus zeigte seinen Jüngern zunächst selbst, wie Gottes Reich sichtbar wird: Er verkündigte das Reich, heilte Kranke und befreite Menschen. Dann gab er seinen Jüngern Anteil an seinem Auftrag und seiner Autorität und sandte sie aus (Matthäus 10,1.7–8; Lukas 10,1.9).

Nach seiner Auferstehung übertrug er diesen Auftrag auf seine gesamte

Gemeinde: „Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch“

(Johannes 20,21). Jesus ist nicht mehr leibhaftig unter uns – aber durch den Heiligen Geist wirkt er durch seinen Leib, die Gemeinde. Wir sind berufen, sein Reich zu verkündigen und den Auftrag fortzuführen (Johannes 14,12).

- Wir sind der Leib, durch den Jesus die Menschen berühren will.
- Wir sind der Mund, der sein Wort verkündet.
- Wir sind die Hand, die hilft und heilt.
- Wir sind das Herz, das Barmherzigkeit übt.
- Wir sind das Auge, das Unrecht erkennt.

Durch den Heiligen Geist in uns haben wir die Autorität, dämonische Mächte zu binden und Menschen in die Freiheit Gottes zu stellen.

Autorität bedeutet, unter dem Auftrag unseres Königs zu handeln.

Darum lautet der Missionsbefehl nicht: „Wartet darauf, dass Jesus alles selbst tut.“ Jesus sendet uns – in seinem Namen und unter seiner Autorität. Er sagte: „Geht hin.“

VOLLENDUNG – bis in Ewigkeit

- Ziel seiner Herrschaft

Jesus regiert bereits. Doch seine Herrschaft ist noch nicht in jeder Hinsicht vollendet. Paulus beschreibt das Ziel von Jesu Herrschaft in 1.Korinther 15,25: „Denn Christus muss herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße erniedrigt hat.“

Seine Herrschaft dient ...

- der Erlösung seiner Kinder von den bösen Mächten dieser Welt
- der Überwindung der Feinde Gottes und seiner Heiligen
- dazu, die alte Schöpfung zu einem Ende zu bringen und Neues zu schaffen.

Jesus macht alles neu. Das beginnt schon mit unserer Bekehrung. Unser altes Leben stirbt mit Jesus und wir erhalten durch seinen Geist Anteil an seiner göttlichen Natur. Wir sind eine neue Schöpfung. Das bezeugen wir in der Taufe und die Herrschaft Jesu führt uns zu einem neuen Leben.

Wichtige Bibelstellen:

- Römer 6
- 2.Korinther 5,14-17
- Galater 2,20
- 2.Petrus 1,3-4

- Ernte, Auferstehung und Gericht

Jesus wird wieder kommen. Dann wird es eine Ernte, eine Trennung geben zwischen den Kindern Gottes und den Kindern dieser Welt (Matthäus 25,31-46; Offenbarung 14,14-20). Bei seinem Wiederkommen werden wir einen verwandelten Leib bekommen und in die Ewigkeit bei ihm eingehen. Die Welt hingegen wird dem Gericht preisgegeben. Alle Feinde Gottes werden gerichtet (1.Korinther 15,24–28).

Wenn er seine Feinde vernichtet hat, wird Jesus das vollendete Reich und die Kinder Gottes dem Vater übergeben.

- Neue Schöpfung für die Ewigkeit

Die neue Schöpfung in uns beginnt schon jetzt durch den Heiligen Geist und die Erneuerung unseres Sinnes. Wir sind vom Tod zum Leben durchgedrungen und werden daher nicht mit der Welt gerichtet.

Die Offenbarung beschreibt in Kapitel 21-22 eine Neuschöpfung. Nichts Böses wird dort sein. Es wird keine Trauer und keinen Schmerz mehr geben und die Menschen werden wieder in der unmittelbaren Gemeinschaft mit Gott leben. Feindschaft, Trennung, Tod wird nicht mehr sein. Es wird alles neu.

Abschluss: Trachtet zuerst nach dem Reich

Jesus sag in Matthäus 6,33: „Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit!“

Das Reich Gottes ist keine Theorie über die Zukunft. Der König regiert bereits. Wir gehören zu seinem Reich und leben heute unter seiner Herrschaft. Gleichzeitig warten wir darauf, dass sichtbar vollendet wird, was mit Jesus bereits begonnen hat. Darum stellt uns das Reich Gottes vor ganz persönliche Fragen:

Darf der König herrschen?

Richten sich meine Prioritäten nach Gottes Reich oder der Welt?

Lebe ich im Alltag nach den Maßstäben des Königreiches?

Diene ich im Reich Gottes oder warte ich auf ein zukünftiges Reich?

Zum Nachdenken

Wenn Jesus wirklich mein König ist, kann mein Leben nicht unabhängig von seiner Herrschaft bleiben. Seine Herrschaft berührt meine Entscheidungen, meine Beziehungen, meinen Umgang mit Geld und Zeit, meine Haltung gegenüber anderen Menschen und meine Zukunft. Die Veränderung jedoch geschieht nicht aus Willenskraft, sondern aus der Beziehung zu Jesus. Wenn der Heilige Geist mein Leben bestimmt und verändern darf, werden die Werte des Reiches Gottes von innen heraus mein Denken und Handeln prägen.